

Was tun wir – Ökonomie und Ökologie in Einklang bringen

- **Bei der Sanierung städtischer Gebäude** und bei städtischen Neubauten sollen zukünftig die Energiestandards (Effizienzhausstandards 70/40/55/Passivhaus) der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) verwendet werden.
- **Bei städtischen Neubauten** wird der Einsatz regenerativer bzw. CO₂-neutraler Energieträger festgesetzt.
- **Bei Neubau und Sanierung städtischer Gebäude** ist die Nachhaltigkeit der verwendeten Materialien zu berücksichtigen.
- **In Neubaugebieten**, die im Rahmen der städtischen Bodenbevorzugung umgesetzt werden, sollen energetische Standards, die über die jeweiligen gesetzlichen Vorgaben hinausgehen und nicht auf Bebauungsplan-Ebene geregelt werden können, vertraglich festgelegt werden.
- **Das Modellvorhaben „Bebauungsgebiet als Passivhaussiedlung“** des Hessischen Umweltministeriums wird in einigen neuen Baugebieten umgesetzt.
- **Taunusstein beteiligt sich 2010 mit der energetischen Sanierung** von 4 Kindertagesstätten und einem Bürgerhaus am Konjunkturpaket des Bundes. Durch Investitionen in Höhe von insgesamt 980.000 Euro werden jährlich ca. 21.000 Euro und ca. 80 t CO₂ gespart!
- **Optimierung der Straßenbeleuchtung** durch Einbau von Natriumdampf-Hochdrucklampen sowie Einbau von LED-Straßenlampen zu Testzwecken. Hierdurch wird der CO₂-Ausstoß und der Stromverbrauch reduziert.

Energieberatung im Rathaus

Bereits im September 2007 startete die Kooperation zwischen der Stadt Taunusstein und der Verbraucherzentrale Hessen für eine neutrale, unabhängige Energieberatung für die Bürgerinnen und Bürger in Taunusstein und im Kreisteil Untertaunus. Bisher wurden im Rathaus 182 Beratungen durchgeführt. Thematische Schwerpunkte der Energieberatung waren Wärmeschutz, Heizungstechnik, regenerative Energie und Fördermittelberatung.

Die Stadt stellt die Räumlichkeiten für die im 14-tägigen Turnus stattfindende Energieberatung zur Verfügung und vergibt die Beratungstermine (Frau Reiß unter Telefon 241-252). Auch im Rahmen der Beratungen zur Sanierung Wehen und der Dorferneuerung in Wingsbach und Niederlibbach sowie allgemein in der städtischen Bauberatung wird auf die städtische Energieberatung hingewiesen.

ESWE-Kooperation bringt Vorteile

Im Juli 2009 hat Taunusstein einen Kooperationsvertrag mit der ESWE Versorgungs AG abgeschlossen. Vorteile für Taunusstein:

- Eröffnung einer Beratungsstelle von ESWE in Taunusstein im 4. Quartal 2009.
- Förderung durch Innovations- und Klimaschutzfonds auch in Taunusstein. Auch Privatkunden können sich am Programm zur energetischen Gebäudesanierung beteiligen.
- Prüfung durch ESWE auf Umsetzung eines Nahwärmeverbands in Bleidenstadt von Feuerwehr, St. Ferrutius / Hospiz und Aartalzentrum.
- Realisierung eines Nahwärmeverbands auch in Gewerbegebieten, z.B. „Im Maisel“ in Neuhoef.

Impressum

Herausgeber: Stadt Taunusstein · Aarstraße 150 · 65232 Taunusstein
Verantwortlich: Bürgermeister der Stadt Taunusstein · Michael Hofnagel
Redaktion: Mona Werner
Gestaltung: Studio für Kommunikationsdesign · Thomas Walke

Ansprechpartner

Energiebericht 2009 und Aktionsplan für den Klimaschutz

Dr. Ulrich Scholles
 Tel.: 06128 / 241-254
 ulrich.scholles@taunusstein.de

Energieberatung der Verbraucherzentrale

immer am 1. und 3. Mittwoch im Monat
 von 13.00 – 17.00 Uhr im Rathaus, 5 Euro pro Beratung
 Jürgen Sabeder

Terminvergabe für Energieberatung

Melanie Reiß
 Tel.: 06128 / 241-252
 melanie.reiss@taunusstein.de

Bürgersolaranlagen Walter Konzept

Walter Brotrück
 Frankfurter Str. 72
 64521 Groß-Gerau
 Tel. 06152 / 980 720
 w.brotrueck@3x-bankprojekt.de

ESWE Versorgungs AG

ESWE Innovations- und Klimaschutzfonds

Martina Glaab
 Weidenbornstraße 1
 65189 Wiesbaden
 Telefon: 0611 / 780-2276
 innofonds@eswe.com
 www.eswe-versorgung.de/innovationsfonds.html

Ausgabe September 2010

Fit für die Zukunft

Aktionsplan für den Klimaschutz

Charta für Klimaschutz

Taunusstein zählt zu den erstunterzeichnenden Kommunen der Charta für den Klimaschutz. Im November 2009 unterzeichnete Bürgermeister Michael Hofnagel die Charta „100 Kommunen für den Klimaschutz“. Diese Unterschrift bekräftigt noch einmal den Willen der Stadt, aktiv beim Klimaschutz mitzuwirken. Mit der Unterzeichnung der Charta wurde auch die Verpflichtung zur Aufstellung eines Aktionsplanes eingegangen. Bis heute haben rund 100 hessische Kommunen die Charta unterschrieben.

8 Säulen für Energiekonzept

Die Grundlagen für ein klimabewusstes Handeln der Stadt Taunusstein wurden im Februar 2009 mit der Aufstellung eines Energiekonzeptes festgelegt. Dieses Konzept fußt auf 8 Säulen: der Entwicklung eines effizienten Energiemanagements für städtische Gebäude, die Priorisierung der Bioenergieversorgung für Einzelgebäude, die Einführung des Niedrigenergiestandards bei kommunalen Neubauten, der Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung, die Festsetzung energetischer Standards in der Bauleitplanung und die Entwicklung der Bioenergieversorgung und der solaren Energienutzung.

Teilleitbild Klimaschutz

Als weiterer Schritt folgte im Juli 2009 die Verabschiedung des „Teilleitbildes Klimaschutz“ durch die Stadtverordnetenversammlung als Bestandteil des Gesamtleitbildes der Stadt.

Aktionsplan vorgelegt

Nun liegt ein erster Aktionsplan für den Klimaschutz vor, lesen Sie, was wir tun wollen:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in Taunusstein tut sich was! Wir haben in den letzten Jahren in Sachen Klimaschutz mächtig aufgeholt.

Heute sind wir Vorbild und haben auf allen Ebenen das Klima- und Umweltschutzes Maßstäbe in der gesamten Region gesetzt. Bitte helfen Sie uns durch Ihr ganz persönliches Engagement und des Nutzen unserer vielfältigen Angebote, dass Taunusstein als Klimaschutzgemeinde weiterhin viel CO₂ einspart. Unsere Kinder werden es uns danken!

Ihr Bürgermeister

Michael Hofnagel

- ✓ Eine der ersten Klimaschutzgemeinden in Hessen
- ✓ Straßenbeleuchtung zu 100% aus Ökostrom
- ✓ Kostenlose Energieberatung im Rathaus

KomEM spart rund 26.500 Euro

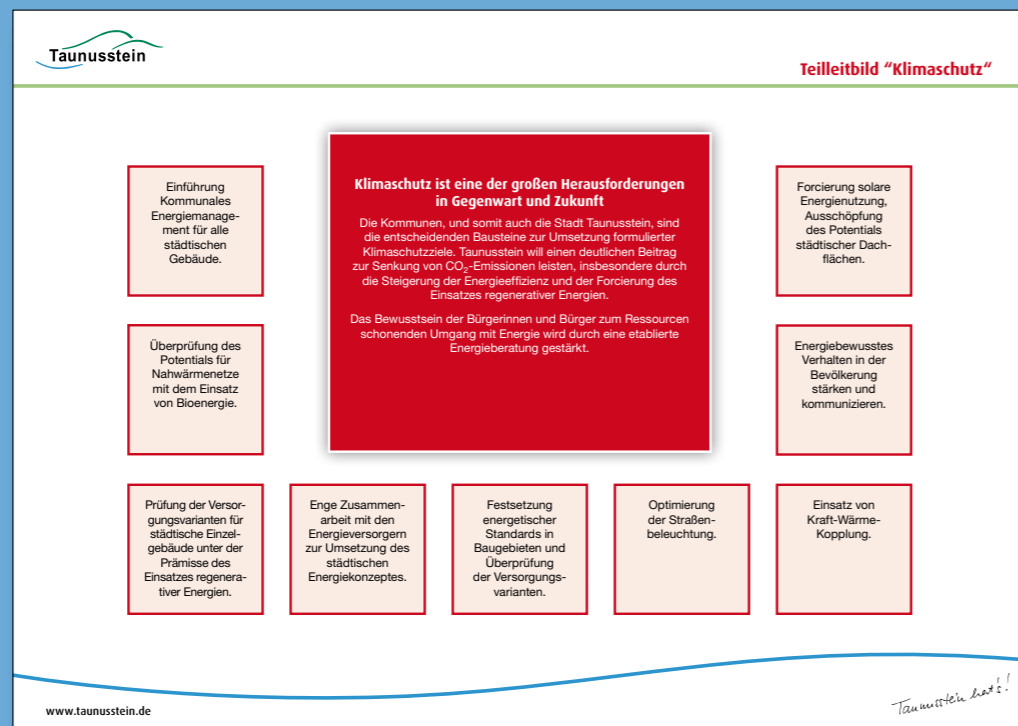
Die Stadt Taunusstein führt in Kooperation mit der hessenENERGIE GmbH (hE) seit Mai 2009 ein kommunales Energiemanagement (KomEM) ein. Es werden 38 ausgewählte, stadteneigene Objekte bearbeitet und optimiert.

Ziel der auf drei Jahre angelegten Kooperation ist es, zusammen mit der hE die Grundstrukturen für ein innerhalb der Stadtverwaltung eigenständig weiterzuführendes Energiemanagementsystem zu schaffen. In der zurückliegenden Projektlaufzeit wurde der Energie- und Wasserverbrauch der Objekte erfasst und bewertet, die Einsparpotenziale qualitativ und quantitativ ermittelt und Maßnahmen für deren nachhaltige Nutzung ausgearbeitet. Im aktuellen Berichtsjahr betrug die Kosteneinsparung rund 26.500 EUR, das sind rund 5,8% der Gesamtkosten für Energie und Wasser.

Bioenergie spart CO2

Bei allen anstehenden Sanierungen in städtischen Gebäuden wird der Einsatz von Bioenergie zur Wärmeversorgung überprüft. Anfang 2010 erhielt das Dorfgemeinschaftshaus in Niederlibbach eine Pelletheizung. Die bisherige Heizenergiegewinnung auf der Grundlage von Elektro-Nachtspeicherheizungen und Flüssiggas (Hallenbeheizung) wurde somit durch einen CO2-neutralen Brennstoff ersetzt. Die Ersparnis an CO2 – Emissionen wird voraussichtlich ca. 40 t / Jahr betragen.

Die Umrüstung auf Bioenergie bei der Heizungserneuerung in städtischen Gebäuden hat auch zukünftig erste Priorität. Die zusätzliche Einbindung solarer Energienutzung wird im Einzelfall geprüft.



Photovoltaik

Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen in Taunusstein
Der Netzbetreiber hat folgende Zahlen zur Stromspeisung in das Stromnetz im Stadtgebiet Taunusstein mitgeteilt:

2006	50.680 kWh	100 %
2007	304.161 kWh	600 %
2008	410.633 kWh	810 %
2009	1.052.423 kWh	2.077 %

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Stromspeisung in den letzten Jahren rapide steigt. In 2009 wurden 708.792 kWh von 91 privaten Anlagen, 1.696 kWh von der städtischen Anlage und 341.935 kWh von der Anlage auf der Deponie in Orlen geliefert.

Solarenergie

Solare Energienutzung beinhaltet die Errichtung von Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung und die Errichtung solarthermischer Anlagen zur Warmwassergewinnung.

Photovoltaik

Dachflächen städtischer Gebäude für Bürger solar nutzen

Nachdem der Magistrat im Dezember 2009 beschlossen hatte, sämtliche städtische Dachflächen, die sich für die Nutzung von Photovoltaikanlagen eignen, an einen Investor zu vergeben, wurden sie im Juli 2010 an die Firma Walter-Konzept aus Ellwangen verpachtet.

Ein Teil der Flächen soll für Bürgersolaranlagen zur Verfügung gestellt werden. Der Anteil ist abhängig vom Interesse der Bevölkerung, in eine solche Anlage zu investieren. Bereits jetzt haben sich elf Einzelinvestoren aus der Bevölkerung gemeldet.

Tag der Nachhaltigkeit

Am 23.9.2010 findet am „Tag der Nachhaltigkeit“ eine Veranstaltung statt, in der vielleicht schon die „Anlagenbetreiber GbR“ gegründet werden kann, aber auch weitere Fragen zu Bürgersolaranlagen beantwortet werden.

Solarthermie

Die Installation von solarthermischen Anlagen auf einem Teil der Sportlerheime wird nach dem Vorliegen detaillierter Daten aus dem KomEM zum Wasserverbrauch geprüft. Besteht hiernach kein Bedarf für eine solarthermische Nutzung, könnten auf den Dächern nach einer Dachsanierung ebenfalls Photovoltaikanlagen installiert werden.

Bei der Sanierung des Freibades in Hahn fand eine vollständige Umstellung auf regenerative Energieträger statt. Bisher wurde nur das Beckenwasser ausschließlich über Solarabsorber beheizt, in Zukunft soll dies auch für das Duschwasser erfolgen.

Somit kann vollständig auf fossile Brennstoffe im Freibad verzichtet werden. Alleine bei der Gaslieferung bedeutet dies eine Einsparung von über 30.000,- € und eine CO₂ – Reduktion von rund 200 t pro Jahr. Lediglich für den Frostschutz wird in den Wintermonaten in wenigen Bereichen (z. B. Kiosk) eine elektrische Raumheizung vorgesehen.

Übersicht der geplanten Objekte:

- Bleidenstadt:** Sport- und Jugendzentrum, Kindertagesstätte, Feuerwehrgerätehaus
- Hahn:** Trauerhalle, Kindertagesstätte, Feuerwehrgerätehaus
- Neuhof:** Feuerwehrgerätehaus, Kindertagesstätte
- Orlen:** Zugmantelhalle

Seit 2001 wird auf der Aartalhalle in Neuhof eine Photovoltaikanlage betrieben. Die 16 m² Modulfläche erreichen einen durchschnittlichen Ertrag von 1.680 kWh / Jahr, woraus sich eine durchschnittliche Einspeisevergütung von 850 EUR / Jahr ergibt. Die Installation einer Freiflächenphotovoltaikanlage auf dem Gelände der Kläranlage wird geprüft. Vorgesehen ist die Installation im Hangbereich der Verlängerung der Vogtlandstraße (Zufahrt Kläranlage). Auch für diese Anlage wäre das Modell einer Bürgersolaranlage denkbar.

Geothermie

In Taunusstein existieren 25 privat betriebene geothermische Anlagen mit einer Gesamtheizleistung von 372 kW. Für städtische Gebäude wird die Nutzung der Geothermie im Einzelfall geprüft. Ökologisch sinnvoll sind diese Anlagen unter der Voraussetzung, dass der Strombedarf zum Betrieb der Wärmepumpe aus regenerativen Energien gedeckt wird, z. B. durch eine Photovoltaikanlage auf dem gleichen Gebäude.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Anlagen zur Kraftwärmekopplung werden in drei städtischen Liegenschaften betrieben. Ende 2011 bzw. 2014 haben die Anlagen die normale technische Lebensdauer erreicht. Dann wird eine Anlagenüberprüfung zeigen, ob neue Blockheizkraftwerke mit einem Spitzenlastkessel installiert werden oder eine Umstellung auf Biomasse (Holzhackschnitzel / Pellets) erfolgt.

Kläranlage liefert Strom

Der Abwasserverband Obere Aar, an dem die Stadt Taunusstein maßgeblich beteiligt ist, betreibt auf der Kläranlage in Bleidenstadt erfolgreich eine Kraftwärmekopplungsanlage. Das bei der Schlammfäulung auf der Anlage entstehende Faulgas wird gesammelt und mit Hilfe von 2 Gasmotoren und Generatoren zur Eigenstromerzeugung genutzt. Die beiden Gasmotoren weisen eine elektrische Leistung von jeweils 50 kW auf. Mit der Anlage werden jährlich ca. 600.000 kWh Strom (ca. 40% des Gesamtbedarfs der Kläranlage) erzeugt. Die Abwärme der Gasmotoren wird zu Heizzwecken genutzt.